Johann Wolfgang von GOETHE

Chronologische Handbücher

03-1-127 ***Die Goethe-Chronik*** / von Rose Unterberger. - 1. Aufl. – Frankfurt am Main ; Leipzig : Insel-Verlag, 2002. - 557 S. ; 25 cm. - ISBN 3-458-17100-2 : EUR 38.00
[7392]

Ohne Zweifel ist Goethe der deutsche Dichter, der am meisten mit Bibliographien und anderen Nachschlagewerken „versorgt“ worden ist. Das trifft auch auf die spezielle Gattung „Chronik“ zu. Von dem achtbändigen minutiösen ***Goethes Leben von Tag zu Tag***[1] bis zur bewährten, häufig wieder aufgelegten konzisen ***Chronik von Goethes Leben*** von Franz Götting[2] oder dem kurzen Abriß ***Johann Wolfgang Goethe*** des derzeitigen Präsidenten der Weimarer Goethe-Gesellschaft, Jochen Golz[3] usw. kann der Leser auf ein reichhaltiges Spektrum zurückgreifen. Wozu also noch eine neue Chronik, ambitiös betitelt als **Die *Goethe-Chronik***? Sie hat wohl nur eine Berechtigung und eigene Informationsfunktion, wenn sie inhaltlich und methodisch anders ist als die bisherigen Werke dieser Art, also in ihrem Rahmen eigene, möglichst innovative Elemente aufweist.
Mit der ***Goethe-Chronik*** der in der Goethe-Philologie und -Edition erfahrenen Rose Unterberger liegt ein Buch vor, das umfangmäßig einen Mittelweg zwischen den vorhandenen Chroniken geht. Sie ist auf relative Vollständigkeit aus, also nicht nur für den sogenannten „Goethe-Liebhaber“ und gelegentlichen Leser, sondern auch für den Kenner und wissenschaftlichen Benutzer gedacht. Anders als ***Steiger/Reimann***, die vor allem auf den ausführlich zitierten Originalquellen aufbauen (und dadurch eine Opulenz gewinnen, die erst durch das in Arbeit befindliche Gesamtregister wieder beherrschbar wird), werden die Daten und Zusammenhänge durch selbst formulierten Informationstext wiedergegeben; wörtliche Zitate aus den Quellen finden sich auch, bleiben aber die Ausnahme. Unterberger hat auf diese Weise einen Chroniktext erarbeitet, der in der Auswahl und im einzelnen Sachverhalt weitgehend überzeugt und stilistisch angemessen flüssig ist. Schwachstellen wie die an der Oberfläche bleibende, unzureichende Beschreibung der überaus folgenreichen Begegnung Goethes mit Herder in Straßburg (S. 24 - 25) sind die Ausnahme. Die hier praktizierte, durchaus akzeptable Mischform von Informationstext mit Quellenverweis und ausge-

---

[1] ***Goethes Leben von Tag zu Tag*** : eine dokumentarische Chronik / von Robert Steiger und Angelika Reimann. - Zürich ; München : Artemis-Verlag. - 1 (1982) - 8 (1996).
[2] ***Chronik von Goethes Leben*** / Franz Götting. - 17. - 26. Tsd. der Gesamtaufl. - Frankfurt am Main : Insel-Verlag, 1963. - 145 S. : Ill. - (Insel-Bücherei ; 782).
[3] ***Johann Wolfgang Goethe*** : Chronik Leben und Werk / Jochen Golz. - Weimar : Ständige Kommission Kultur der Stadtverordnetenversammlung Weimar und des Kreistages Weimar-Land, 1982. - 14 S.

wähltem Zitat stößt jedoch an eine Grenze, wenn die im einzelnen zwar sorgsam, aber oft sehr pauschal, mit der ostentativen Aufforderung „vgl.“ versehenen Hinweise auf die Originalquellen für den Durchschnittsbenutzer in dem recht kurzen, vor allem auf die Goethe-Texte begrenzten Quellenverzeichnis“ (S. 477 - 479) nicht oder nur mit hohem Aufwand auffindbar sind. Wenn etwa auf Carl Augusts Tagebuch oder seine Briefe (S. 77 u.ö.), auf Goethes Bespitzelung durch den österreichischen Geheimdienst in Rom (S. 121) usw. usf. Bezug genommen wird, so muß selbst der in der Forschungsliteratur Kundige aufwendig suchen, sofern er überhaupt zu den Originalquellen weitergehen will. Um beispielsweise den mit der Bespitzelung verbundenen verlockenden Hinweis „vgl. die Berichte Kardinal Graf Herzans an Fürst Kaunitz vom 3. und 24. März [1787]“ (S. 121) nachzugehen, muß man schon gründlich selbst recherchieren oder Auskunftsdienste in Anspruch nehmen. So dienen solche komplizierten Verweisungen letztlich vor allem als Beweis der wissenschaftlichen Reputation der Autorin, die eigentlich nicht in Zweifel steht, und belasten den Text mit unzähligen entbehrlichen Bemerkungen. (Möglich wäre natürlich gewesen, ein umfassenderes Quellen- und Literaturverzeichnis oder doch trotz des Platzaufwands genauere Nachweise zu bieten.) Ja, die deutsche Gelehrsamkeit, warum muß sie sich immer und überall selbst beweisen?

Die Chronik bietet eine durchdachte, akzeptable Grundstruktur, die auf jeder Seite wiederkehrt: Ort – Zeit – Leben – Werk. Die Einteilung in 21 biographische Abschnitte, die ihrerseits oft noch mehrmals untergliedert sind, ist zwar anspruchsvoll, aber plausibel und letztlich übersichtlich, nicht zuletzt dank der lebenden Kolumnentitel. Daß sie von der wirklichen Biographie Goethes, also nicht von übergeordneten politischen oder anderen zeitgeschichtlichen Zäsuren ausgeht, ist nur zu begrüßen, selbst wenn dadurch die einzelnen Abschnitte im Umfang sehr differieren. Doch selbst diese klare Struktur stößt angesichts des Strebens nach relativer Vollständigkeit inhaltlich und optisch-typographisch hin und wieder an Grenzen. Man muß schon genau hinsehen und hat vielleicht nicht letzte Gewißheit, um herauszukriegen, daß – um ein Beispiel von vielen möglichen zu nennen – Goethes Gespräch mit der Familie des Hochstaplers Balsamo/Cagliostro (S. 126) in *Palermo* anzusiedeln ist, nachdem zuvor die als Untergruppe gemeinte Ortsangabe „(Monreale)“ zu finden ist. Aber wer sich auf Goethes pralles Leben einläßt, dem wird halt einiges abverlangt, als Autor wie als Nutzer.

Unbehagen bereiten die sicher in löblicher Absicht vermerkten allgemeinen geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Hinweise zu Beginn eines jeden Kalenderjahres. Sie sind viel zu knapp bemessen, um der Fülle des Wichtigen auch nur annähernd gerecht zu werden, und zudem typographisch lieblos behandelt, also kaum zu erkennen. Sind nicht die Begründung des Illuminatenordens durch A. Weishaupt (1776), das Erscheinen von Seumes ***Spaziergang nach Syrakus*** (1803) oder von Arnim/Brentanos ***Des Knaben Wunderhorn*** (1806) nicht auch nennenswerte, sogar auf Goethe direkt beziehbare Fakten? Die Reihe ließe sich fortsetzen; naturwissenschaftliche Ereignisse fehlen leider fast völlig. Hier hätte die Autorin den bewährten Spezialverzeichnissen wie den ***Kulturgeschichtlichen Tabellen zur deut-***

schen Literatur von Günter Albus[4] (2 Bd., Berlin 1986-87) u.a. das Feld überlassen sollen. Selbst innerhalb der neueren Goethe-Chroniken findet man z.B. im Supplementband zum ***Goethe-Handbuch***[5] (Stuttgart 1999) wesentlich ausführlichere Konkordanzen von Goethes Biographie und allgemeiner Geschichte, Kultur und Wissenschaft.
Dennoch: Die eingangs gestellte Frage nach der Berechtigung dieser jüngsten ***Goethe-Chronik*** kann man letztlich mit Ja beantworten. Rose Unterberger hat – nicht zuletzt durch die vorzüglichen Register der Personen, Geographica und ausgewählten Stichwörter am Ende des Buches – ein inhaltlich überzeugendes, nützliches und gut handhabbares Nachschlagewerk für ambitionierte Goethe-Leser und –Liebhaber geschaffen. Daß sie manchmal mehr wollte als sinnvoll und nötig war, schmälert den Wert ihrer ***Goethe-Chronik*** nur unwesentlich.

Siegfried Seifert

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb

---

[4] ***Kulturgeschichtliche Tabellen zur deutschen Literatur*** / ... unter Leitung von Günter Albus. –Berlin : Volk und Wissen. - 1 (1985) - 2 (1986).

[5] ***Goethe-Handbuch*** : in vier Bänden / hrsg. von Bernd Witte ... - Stuttgart ; Weimar : Metzler. - 25 cm. - ISBN 3-476-00923-8 [3628]. - Chronologie, Bibliographie, Karten, Register / hrsg. von Bernd Witte. - 1999 [ersch. 1998]. - VIII, 344 S. : Kt. - ISBN 3-476-01590-4 : DM 98.00. – Rez.: ***IFB*** **99-1/4-181**.
Vorher erschienen Bd. 1 (1996) - 4 1998). – Das ***Goethe-Handbuch*** ist inzwischen beim Verlag nicht mehr lieferbar, da dieser es verramscht hat und man es mit einigem Glück noch im Modernen Antiquariat findet. Daran, daß diese Ex-und-Hopp-Manie inzwischen auch bei Traditionsverlagen zur gängigen Praxis gehört, muß man sich wohl oder übel gewöhnen. [sh]